

Press release – 10-06-2003

Ausstellung « Ghana, Akan, Komaland »

Der westafrikanische Vielvölkerstaat Ghana vereint in seinen Grenzen eine grosse historisch-kulturelle Vielfalt. Mit einer Ausstellung über Akan-Völker und die Komaland-Kultur lädt die Galerie Walu vom 14. 06 bis 23. 08 zur Annäherung an faszinierende, wenig bekannte Hochkulturen aus Ghana ein.

Der kulturellen Vielfalt Ghanas auf der Spur

Der sagenumwobene Reichtum der «Goldküste» lockte seit jeher nordafrikanische Händler an den Golf von Guinea. Durch die Sahara unternahmen sie abenteuerliche Reisen südwärts. Die so entstandene Trans-Sahara-Handelsroute wirkte ab dem 13. Jahrhundert als Katalysator für eine kulturelle Hochblüte im Norden des heutigen Ghanas.

Die Ausstellung «Ghana: Akan-Völker, Komaland-Kultur» zeigt einzigartige Objekte, die zu einer Entdeckungsreise und zur Auseinandersetzung mit vielschichtigen Lebenswelten in diesem Gebiet einladen.

Akan-Völker – raffinierte Kunst- und Kultobjekte.

Zu den Akan-Völkern zählen verschiedene grosse Volksgruppen, deren Ursprung und Lebensraum in Westafrika liegt, darunter die Ashanti und die Fanti, die in der Ausstellung einen Schwerpunkt bilden.

Ashanti: Die gezeigten Objekte berühren drei Themen, die auch heute noch die Lebenswelt der Ashanti prägen: Köpfe aus gebranntem Ton – sie halten die Erinnerung an die Vorfahren wach und sind die materialisierte Verbindung zwischen Diesseits und Jenseits. Königliche Insignien – Symbolfiguren aus dem Tierreich - verweisen auf Abstammung und Rang des Trägers, fein gearbeiteter Goldschmuck schützt vor bösen Blicken, magische Objekte verleihen Macht.

Königliche Sitze – sie sind Symbol für Würde und Macht des ‚Besitzers‘ und dienen gleichzeitig als Sitz seiner Seele.

Fanti: Die aus Holz gefertigten Figuren der Fanti haben symbolischen Charakter. Die in der Ausstellung gezeigten Stücke verweisen auf ein fundamentales Lebensthema: den Wunsch nach Fruchtbarkeit.

Komaland-Kultur – magische Zeugen einer vergangenen Kultur.

Die einzigartigen archäologischen Terrakotta-Figuren aus Komaland (Nord-Ghana) sind Zeugen einer Kultur, die zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert blühte und dann, vorerst spurlos, verschwand. Erst in den 1970er Jahren, als ein Nebenfluss des Volta seinen Lauf wechselte, kamen diese bis 800 Jahre alten Kreationen wieder ans Tageslicht. Den heutigen Betrachter ziehen sie mit ihrer Kraft, Schönheit und Strenge, in ihren Bann.

Tiefe Verwurzelung der Galerie Walu in Ghana

Die Ausstellung ist das Resultat jahrzehntelanger enger Verbindungen der Galerie Walu zu Ghana. Das westafrikanische Land hat im Wirken von René und Denise David, welche die Galerie 1957 gegründet haben, immer eine Hauptrolle gespielt. So pflegt René David seit den 1960er Jahren persönliche Beziehungen zum Ashantehene (Kaiser der Ashanti) und den Königen anderer Volksgruppen. Ferner ist er – eine aussergewöhnliche Ehrung – als Fetischeur (Heiler) initiiert.

Das ethnologische und kunsthistorische Fachwissen der Davids wird auch in Fachkreisen anerkannt. Namhafte Institutionen wie das Musée Barbier Mueller in Genf oder das texanische Houston Fine Art Museum haben die Galerie Walu mit dem Aufbau ihrer viel beachteten Ghana-Sammlungen beauftragt. 1987 zeigte die Galerie die weltweit erste Ausstellung zur Komaland-Kultur.

Ihre Verbundenheit zu Ghana haben die Davids wiederholt auch mit Donationen untermauert. So zuletzt an das «National Museum of Ghana» in Accra im Mai 2002. Dahinter steht die Triebkraft, die kulturellen und künstlerischen Zeugnisse dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und diese für ihre reiche historische und kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren.

Jean David

Galerie Walu | www.walu.ch